

Die Sektion Kassel in der Donaulandaffäre

Für die Zeit ab Dezember 1924 verfügt das Archiv der Sektion Kassel über Berichte und Protokolle, und gleich das erste Protokoll verzeichnet einen dünnen Halbsatz über ein Ereignis, das heute als größte Krise und dunkelste Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins bezeichnet werden kann, die sog. Donaulandaffäre:

„Nach Eröffnung der Sitzung berichtet Herr Dr. Jäckh über die a.o. H.V. im Dezember in München, auf welcher der Ausschluß der Sect. Donauland aus dem Gesamtverein beschlossen wurde und erteilt hiernach Herrn Professor ... das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrag.“¹

Viele Sektionen stellen sich heute die Frage, welche Position ihre Vertreter zu den antisemitischen Bestrebungen innerhalb des Gesamtvereins eingenommen und wie sie zu seiner Rolle im aufkommenden Nationalsozialismus und während der Zeit der Diktatur gestanden hatten.

Als im negativen Sinne herausragendes Ereignis in der politischen Geschichte des DuÖAV muss das Verhalten vieler einzelner Sektionen und des Gesamtvereins gegenüber der Wiener Sektion Donauland angesehen werden. Dieser Skandal, allgemein beschönigend als Donaulandaffäre bezeichnet, soll deshalb im Folgenden so kurz wie möglich skizziert werden.²

Die Wiener Sektion Austria war schon im 19. Jahrhundert und vor dem 1. Weltkrieg stark antisemitisch ausgerichtet. Dem fanatischen Antisemiten Eduard Pichl gelang es im Jahr 1921, handstreichartig die Führung der Sektion zu übernehmen. Als er begann, seine Ideen vom Rassenhass – nicht nur in der Sektion – durchzusetzen, verließen jüdische und liberale Mitglieder die Sektion und gründeten die Sektion Donauland, die auch gleich – wenn auch gegen erhebliche Widerstände und mit knapper Stimmenmehrheit im Hauptausschuss – in den Gesamtverein aufgenommen wurde und schnell wuchs.

Pichl wollte mit aller Kraft diese Aufnahme rückgängig machen und einen sog. „Arierparagrafen“³ in die Satzung des Gesamtvereins aufgenommen haben. Mit dieser Idee brachte er fast alle österreichischen Sektionen hinter sich. Viele deutsche Sektionen lehnten dies ab und gründeten im Gesamtverein zur Vertretung ihrer Interessen und Positionen einen „Verband mitteldeutscher und nordostdeutscher Sektionen“.

Ab 1922 wechseln sich in den Hauptversammlungen des Gesamtvereins Ausschlussanträge und Aufforderungen an die Sektion Donauland, den DuÖAV freiwillig zu verlassen, ab. Bei der Hauptversammlung am 04.07.1924 stehen 1.547 Delegierte hinter dieser Aufforderung, nur 110 sind dagegen.

Im November 1924 erhöhen 100 österreichische Sektionen den Druck auf die deutschen Sektionen und drohen mit einer Spaltung des Vereins, falls die Sektion Donauland nicht ausgeschlossen wird. Zur Begründung wird angeführt:

„Donauland ist wegen ihrer volksfremden Zusammensetzung und Eigenart für die Gesamtheit der österreichischen Sektionen unannehmbar. Sie bedroht das Deutschtum in den Alpenländern und

¹ Niederschrift über die Monatssitzung am 16. Dezember 1924, Archiv der DAV-Sektion Kassel

² Zum intensiveren Studium wird empfohlen: Kundt, Klaus, „Juden und Mitglieder der Sektion Donauland unerwünscht“, in: DAV-Panorama, Februar 2002, S. 32 ff.; Mailänder, Nicholas, Die Donaulandaffäre des DuOEAV. Das dunkelste Kapitel unserer Vereinsgeschichte, in: DAV-Panorama, Februar 2007, S. 60 ff.; Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918-1945. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, vom Oesterreichischen Alpenverein und vom Alpenverein Südtirol, Köln, Weimar, Wien 2011, S. 231 ff.

³ Der ursprünglich sprachwissenschaftliche Begriff „arisch“ wurde im 19. Jahrhundert zunehmend rassentheoretisch verwendet zur Abgrenzung von europäischen Völkern gegenüber den semitischen, insbesondere den Juden

untergräbt den Bestand des Vereins ...“⁴

Für den Fall, dass die Sektion Donauland den DuÖAV nicht freiwillig verlassen sollte, war eine außerordentliche Hauptversammlung beschlossen worden, auf der dann der Rauswurf erfolgen sollte. Da der freiwillige Austritt nicht erfolgte, wurde für den 14. Dezember 1924 diese Hauptversammlung nach München einberufen.

Als Taktik gibt der Vorsitzende des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Dr. von Sydow, der in den ersten Jahren nach Gründung der Sektion Donauland zu den Befürwortern der Aufnahme dieser Sektion in den Gesamtverein gehört hatte, in der am Tag vor der Hauptversammlung tagenden Hauptausschusssitzung vor:

„Wir müssen aber ganz entschieden vermeiden, die antisemitische Seite zu berühren und müssen ausschließlich das Lebensinteresse des Vereins in den Vordergrund stellen. Ich bitte daher auch auf die österreichischen Vertreter einzuwirken, daß sie diesen letzteren Gesichtspunkt in den Vordergrund stellen. Die Veröffentlichung des österreichischen Sektionentages⁵ ist in ihrem ersten Teil kein glücklicher Griff.“⁶

Damit soll die seit Gründung der Sektion Donauland bestehende antisemitische Hetze gegen diese Sektion ausgeblendet werden. Als Ausschlussgrund soll ausschließlich vereinschädigendes Verhalten der Sektion zur Debatte stehen, u.a. der angeblich mehrfach erfolgte „Einbruch“ der Sektion in Arbeitsgebiete anderer Sektionen, besonders durch nicht genehmigten Hüttenerwerb und beim Wegebau.

Als eines dieser Fehlverhalten wird in der Ausschusssitzung die Sache Stillupgrund genannt.⁷

Damit kommt die Sektion Kassel unter ihrem damaligen Vorsitzenden Dr. Alexander Jäckh ins Spiel, auch wenn der Vorfall Stillupgrund letzten Endes nur eine Randerscheinung in der Donaulandaffäre ist.

Was war passiert?

Dr. Jäckh war in der Hauptversammlung 1923 in Bad Tölz zum Mitglied des wichtigen Hauptausschusses gewählt worden, dessen Aufgaben u.a. darin bestanden, die Hauptversammlung organisatorisch und inhaltlich vorzubereiten.

In dieser Funktion schrieb er mit Datum vom 22. Oktober 1924 den Hauptausschuss an:

„In Beantwortung des Schreibens des Herrn 1. Vorsitzenden vom 21.10.24 betr. die einberufene außerordentliche Hauptversammlung erkläre ich meine Zustimmung dazu, daß auf dieser außerordentlichen Hauptversammlung der Antrag auf Ausschluss der S. Donauland aus dem D.&Ö.Alpenverein gestellt wird.

Ich darf vielleicht bei dieser Gelegenheit einen Vorfall bekannt geben, den ich unterdessen über die Sektion Donauland in Erfahrung gebracht habe. Die Sektion Donauland hat versucht, ein kleines Berggasthaus bei der Taxach Alpe in der Stillupp, die Grünwandhütte, die der Jäger Hermann Thaler im letzten Jahr erbaut und in diesem Jahr eröffnet hat, von diesem käuflich zu erwerben und hat ihm dabei ein sehr vorteilhaftes Angebot gemacht. Wie mir der Jäger Thaler am 24.7. mündlich

⁴ Denkschrift der Österreichischen Sektionen des D.u.Ö. Alpenvereins in der Angelegenheit „Donauland“ vom 16. November 1924, S. 2 (Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins)

⁵ Gemeint ist die oben zitierte Denkschrift vom 16. November 1924

⁶ Protokoll der 32. Sitzung des Hauptausschusses des DuÖAV vom 13.12.1924

⁷ Vgl. ebenda

mitteilte, hat ihn der Vorstand der Sektion Zillertal, Herr Dr. Raitmayr in Mayrhofen, anscheinend auf Veranlassung einiger Herren der Sektion Innsbruck mit Erfolg dahin beeinflusst, diesen Verkauf an die Sektion Donauland abzulehnen.

Man wird ja der Sektion Donauland zu Gute halten müssen, dass sie nicht gewusst hat, dass die Sektion Cassel die Stillupp bereits als ihr Arbeitsgebiet sich gesichert hat.⁸ Aber da der Sektion Donauland laut Beschluss des Hauptausschusses in seiner Ostersitzung mitgeteilt worden ist, dass es notwendig sei, sich vorher beim Hauptausschuss über die Zugehörigkeit der betr. Arbeitsgebiete zu erkundigen, so dürfte darin immerhin ein neuer Verstoss der Sektion Donauland zu erblicken sein.

Falls Näheres wissenswert erscheint, so wird sicher der Jäger Hermann Thaler, der bis Weihnachten in der Grünwandhütte bei Mayrhofen i. Zillertal wohnen wird, gerne Auskunft geben.“

Mit alpinem Gruß
ergebenst
Dr. Jäckh“⁹

Mit Schreiben vom 29. Oktober antwortete der Verwaltungsausschuss¹⁰, eine andere wichtige Instanz des Hauptvereins, Dr. Jäckh, er habe beim Vorsitzenden der Sektion Zillertal entsprechende Unterlagen über diesen Fall angefordert.¹¹

Das Schreiben an die Sektion Zillertal gibt den Inhalt des Briefs von Dr. Jäckh wieder und richtet sich dann an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Lambert Raitmayr:

„Wir sind Ihnen dankbar, dass Sie sich um die Verhinderung des Planes der Sektion Donauland bemüht haben und möchten Sie bitten uns näheres über diesen Vorfall mitzuteilen, gegebenenfalls den Jäger Hermann Thaler über die näheren Umstände des Angebotes einzuvernehmen.“¹²

Mit Schreiben vom 11. November 1924 teilt der Hauptausschuss allen Sektionsleitungen mit, dass er den Ausschluss der Sektion Donauland beantragt und begründet ausführlich diesen Antrag, u.a. mit der Sache Stillupp:

„2. Obwohl die Sektion Donauland bereits auf Grund eines Beschlusses des Hauptausschusses in seiner Sitzung vom 17. und 18. April auf die Notwendigkeit hingewiesen war, sich **vor**¹³ dem Erwerb von Arbeitsgebieten beim Hauptausschuss zu erkundigen, ob das für ihre alpine Betätigung in Aussicht genommene Gebiet frei sei oder einer anderen Sektion ältere Rechte zukommen, hat sie im Sommer 1924 versucht, durch Ankauf einer Jagdhütte im Stilluppgrund in das Arbeitsgebiet der Section Cassel einzudringen.“¹⁴

Das Vorbringen des Kasseler Sektionsvorsitzenden Dr. Jäckh war also für bare Münze genommen worden, bevor überhaupt die Ermittlungsergebnisse in der Sache eingetroffen waren.

Diese kamen mit Schreiben von Dr. Raitmayr vom 13.11.1924 an den Hauptausschuss:

„Auf die Anfrage vom 29. Oktober l.J. können wir Folgendes mitteilen:

'Der Vorsitzende der Sektion Cassel, Herr Dr. Jäckh, hat den Jäger Hermann Thaler missverstanden.

⁸ Im Jahr 1926 begann die Sektion Cassel dort den Bau ihrer Hütte, die 1927 eröffnet wurde.

⁹ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹⁰ Aus den Quellen ist nicht immer ersichtlich, ob ein Schreiben vom Hauptausschuss oder vom Verwaltungsausschuss stammt. Ebenso wird nicht klar, wieso beide Gremien eingeschaltet waren.

¹¹ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹² Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹³ Hervorhebung im Original

¹⁴ Antrag und Antragsbegründung sind im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

Die Sektion Donauland hat sich niemals an Thaler gewendet um von ihm die Grünwandhütte bei der Taxachalm in der Stillupp zu erwerben.

Nur die Sektion Oberhollabrunn holte bei Thaler Erkundigungen über Verkaufsbedingungen ein, hat aber ebenfalls kein Angebot gemacht. Der Jäger Thaler denkt derzeit gar nicht daran seine Hütte zu verkaufen, da er dieselbe gebaut hat um seiner Familie wenigstens eine teilweise Versorgung zu sichern, falls ihm bei Ausübung des Jagdschutzes etwas zustoßen sollte.

Wie das Gerücht über die Kaufabsichten der Sektion Donauland entstanden ist, kann sich der Jäger Thaler selbst nicht erklären.'

Diese Auskunft erhielt der Gefertigte vom Jäger Hermann Thaler, den er zu sich gebeten hatte, am 10. November l.J.“¹⁵

Das Schreiben Raitmayrs geht auch an Dr. Jäckh mit der Mitteilung:

„Sollte es sich wirklich um ein Missverständnis handeln, so wären wir genötigt, unseren eben an die Sektionen versandten Antrag auf Ausschluss der Sektion Donauland unter Ziff.III.2 für gegenstandslos zu erklären.“¹⁶

Jäckh rechtfertigt sich mit Schreiben vom 16. November 1924 an den Hauptausschuss:

„In Beantwortung des Schreibens vom 14. Nov. betr. Feststellung der Kaufversuche der S. Donauland in der Stillupp erwidere ich ergebenst, daß es ausgeschlossen ist, daß ich den Jäger Hermann Thaler bei seinen Erzählungen, die er mir mündlich gemacht hat, missverstanden habe. Er erzählte mir, er hätte die Hütte schon verkaufen können, die Section Donauland hätte bei ihm angefragt; er glaube, er hätte dabei sogar ein gutes Geschäft machen können. Er sei aber von einigen Herren aus Innsbruck, die sich mit Herrn Dr. Raitmayr ins Einvernehmen gesetzt hätten, auf das Verhältnis der Section Donauland zum Alpenverein aufmerksam gemacht und aufgefordert worden, ja nicht auf das Anerbieten der Section Donauland einzugehen. Auf meine Frage, ob Herren von der Section Donauland bei ihm gewesen oder ob die Sache schriftlich gemacht worden sein, antwortete er „schriftlich“. Er kam auch später noch einmal auf die Sache zurück und meinte, da er das Interesse des Alpenvereins gewahrt habe, so müsse jetzt auch der Alpenverein für sein Berggasthaus Grünwandhütte etwas Propaganda machen.

Letztere Bemerkung könnte ja darauf hindeuten, daß Thaler durch seine Erzählung etwas herausschlagen wollte. Ich würde aber, so wie ich Thaler kenne, es nicht für möglich halten, daß er die ganze Geschichte frei erfunden hat. Über Kaufabsichten der Section Oberhollabrunn hat er mir nichts gesagt.

Mein Junge, der dabei war, weiß sich noch heute zu erinnern, wie ich Mund und Augen aufgerissen habe, als ich den Namen Donauland hörte.“¹⁷

Die Nachfrage des Verwaltungsausschusses bei der Sektion Oberhollabrunn hatte ergeben, dass tatsächlich für ein Sektionsmitglied, dass die Pacht oder den Kauf einer Hütte vorgehabt hatte, bei Thaler angefragt worden war. Thaler machte ein schriftliches Angebot, nannte seine Bedingungen und verwies auf die Eile, da sich noch Käufer von Alpenvereinen interessierten.¹⁸

Deswegen schließt der Hauptausschuss in einem Schreiben an Jäckh die Möglichkeit nicht aus, dass auch die Sektion Donauland Interesse gehabt haben könnte.¹⁹

¹⁵ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹⁶ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹⁷ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹⁸ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

¹⁹ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

Da Dr. Raitmayr in seinem Schreiben vom 13.11.1924 überhaupt nicht auf die angeblich von Thaler behauptete und von Dr. Jäckh gemeldete Intervention der „Innsbrucker Herren“ und seine eigene Beeinflussung des Thaler eingegangen ist, versucht der Verwaltungsausschuss auf anderem Wege Nachweise zu erhalten, die sich gegen die Sektion Donauland verwenden ließen. Er schreibt den Vorsitzenden der Sektion Innsbruck, Universitätsprofessor Dr. Otto Stolz, an:

„Wir bitten sie zu versuchen, die Namen dieser Herren zu ermitteln und sie über den Hergang der Angelegenheit auszufragen und uns zu berichten. Es ist uns bekannt, dass der Sohn des Dr. Raitmayr Vorsitzender des Akademischen Alpenklubs war oder ist und dürften vielleicht diese Herren im Kreise dieses Klubs zu finden sein. Warum sich Dr. Raitmayr sen. über diese Sache in vollständiges Schreiben (sic!) hüllt, ist uns nicht erfindlich.“²⁰

Und auch bei Dr. Raitmayr fragt der Verwaltungsausschuss noch einmal an, ob er den Thaler beeinflusst habe, den Verkauf an die Sektion Donauland abzulehnen, ob ihn Herren der Sektion Innsbruck dazu veranlasst hätten und welches die Namen dieser Herren seien.

Professor Stolz von der Sektion Innsbruck antwortet gleich am nächsten Tag:

„Auf Ihr Schreiben vom 2. Dez. d.J. habe ich mich sofort mit Herrn cand. med. Raitmayr besprochen. Er teilte mir mit, daß sein Vater, Dr. R. Vorstand der S. Zillertal, tags vorher in Innsbruck gewesen ist und mit ihm über den Fall in folgendem Sinne gesprochen habe: Herr Dr. Raitmayr weiß gar nichts davon, daß ihm jemals der Jäger Thaler die Absicht, seine Hütte im Zillergrund der S. Donauland zu verkaufen, mitgeteilt und er ihm davon abgeraten habe. Daher ist auch über eine Beeinflussung des H. Dr. Raitmayr durch Herren aus Innsbruck in dieser Sache dem Herrn Dr. Raitmayr heute nichts bewußt. Erst auf die Anfrage des H.A. habe Dr. Raitmayr mit Thaler das erstmal darüber gesprochen und da habe ihm dieser dann den Namen der S. Oberhollabrunn genannt.

Wie Thaler zu seiner Aussage gegenüber Dr. Jäckh gekommen ist, ist daher völlig unerfindlich. Raitmayr jun. schildert mir den Thaler als einen echten verschlagenen Zillertaler, der vielleicht mit seiner Aussage gegenüber Dr. Jäckh nur den Wert seiner Hütte möglichst betonen wollte. Dann meinte wohl Raitmayr jun., daß sein Vater doch einmal mit Thaler über die Hütte gesprochen haben könnte, in ganz flüchtiger Weise, und daß er sich heute nicht mehr darauf besinnen könne. Vielleicht hat auch Jäger Thaler die S. Oberhollabrunn mit der S. Donauland verwechselt.

Jedenfalls liegt von dieser Seite kein Beweis vor, daß Donauland Verhandlungen mit Jäger Thaler über den Ankauf der Hütte gepflogen hat.

Mit alpinem Gruß

Innsbruck, 3. XII 1924

Prof. Otto Stolz“²¹

Dr. Raitmayr antwortet eine Woche später, er habe Thaler selbst nicht mehr erreicht, dessen Frau habe aber behauptet, sie hätten nie mit der Sektion Donauland verhandelt. Er könne also nicht ergründen, wo die Wahrheit liege. Allerdings habe er im Mai ein Schreiben der Sektion Innsbruck erhalten, in dem bemerkt war, man habe erfahren, die Sektion Donauland wolle vom Jäger Thaler die Hütte auf der Taxachalm kaufen.

Thaler selbst äußert sich in einem Schreiben an Dr. Jäckh, der noch einmal bei ihm in der Sache angefragt hatte:

²⁰ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

²¹ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

„ Taxach am 3/12 24

Sehr geehrter Herr Dr. Jäckh

voralem grüße ich Ihnen recht herzlich, und bitte um Verzeihung das ich sie so lange warten lies mit mein Schreiben

Den ich bin noch immer in Taxach und bin lange nicht auf Mayrhofen gekommen, so erhielt ich keine Bost. ich habe Brief und Karte am 2/12 erhalten, Und teile ihnen mit, das mich Donauland nicht selbst ein angebot gemacht hat: Aber ich bin von einen Herrn ein gewisser Julius Gallian in Wien verstandigt worden das Donauland will mein Haus kaufen.

Der Herr hat mich gebeten ich soll das nicht, dun und er wird sorgen wenn ich schon will verkaufen das es eine nicht Juden Sektion, sondern eine andere Sektion mir mein Haus abkaufen wird, ich habe mein Haus ja nit zum Verkauf gestellt und hofe das die Casseler bald meine Nachtbarn sein werden Ich will ja nicht verkaufen und sonst würde sich wohl eine andere Sektion finden nicht Donauland

Also Lieber Herr Dr. Jäckh ich grüße sie nochmal recht herzlich auf ein widersehen
Auch beste Grüße von meiner Frau und Kindern.“²²

Jäckh, der nun ziemlich bloßgestellt ist, übersendet dieses Schreiben am 6. Dezember 1924 an den Hauptausschuss und zieht seine Schlüsse aus dem Brief:

„Anbei übersende ich ein heute eingegangenes Schreiben des Jägers Thaler ohne Unterschrift, aber auf dem Umschlag mit dem Absender gekennzeichnet.

In diesem Schreiben giebt er eine wieder veränderte Darstellung des Kaufangebotes und erweist damit seine Wahrhaftigkeit als nicht sehr zuverlässig.

Ich habe jetzt den Eindruck , daß er mit der mir o.Z. wesentlich anders gemachten Erzählung sich nur interessant machen und eine Empfehlung in wohlgesinnten Alpenvereinskreisen herauschlagen wollte.“²³

Damit ist die Angelegenheit „Stilluppgrund“ als einer der Ausschlussgründe gegen die Sektion Donauland erledigt und muss zurückgezogen werden.

Schon wenige Tage später wird in der a.o. Hauptversammlung vom 14. Dezember 1924 schließlich die Sektion Donauland mit 1.236 gegen 190 Stimmen vom DuÖAV ausgeschlossen. Die meisten deutschen Sektionen geben ihren Widerstand auf, nachdem der Gesamtverein als Gegenleistung für die nächsten acht Jahre darauf verzichtet, den „Arierparagrafen“ einzuführen. Unter den Sektionen, die bis zum Schluss Widerstand geleistet haben, taucht Kassel nicht auf.

Im Archiv der Sektion gibt es keine Aufzeichnungen mehr darüber, wie sich die Sektion Kassel in den fast vier Jahre währenden Auseinandersetzungen positioniert hat. Erstaunlich ist nur, dass im Protokoll der Monatsversammlung vom 16. Dezember 1924 keine Erläuterungen auftauchen und auch keine Darlegungen, wie das Abstimmungsverhalten der Delegierten aus Kassel gewesen war.²⁴ Der Vorsitzende Dr. med. Alexander Jäckh muss in den Diskussionsprozess enger eingebunden gewesen sein, war er doch seit 1923 bis zu seinem Tod im Jahr 1927 Mitglied im Hauptausschuss

²² Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

²³ Brief ist im Bestand des Zentralen Archivs des Österreichischen Alpenvereins

²⁴ Dies ist umso verwunderlicher, als beispielsweise die fast bei jeder Monatsversammlung stattfindenden Diavorträge immer ausführlich mitprotokolliert worden sind.

gewesen, dem Gremium, in dem Entscheidungsvorlagen für die Hauptversammlung vorbereitet wurden. Sein Verhalten in der Angelegenheit „Stillupgrund“ legt aber nahe, dass er den Ausschluss der Sektion Donauland aus dem DuÖAV aktiv mitbetrieben hat.